

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014



Sehr geehrte Damen und Herren,

da es im Moment sehr viele aktuelle und informative Meldungen gibt, hat sich der Landesjagdverband dazu entschieden, Ihnen eine zusätzliche Ausgabe unseres Verbands-Newsletters zuzusenden.

Erfahren Sie mehr über den aktuellen Stand der Vogelgrippe bei Wildvögeln, über neueste Entwicklungen im Monitoring unseres heimischen Großraubwildes und über das vom SMUL ausgerichtete Schwarzwildsymposium am 17. November in Nossen. Weiterhin wollen wir Sie über aktuelle Empfehlungen des Deutschen Jagdrechtstages 2014 und über besondere Naturschutzleistungen aus dem Jagdverein Eschwege in Hessen informieren. Außerdem haben wir wieder anstehende Termine und informative Links für Sie zusammengestellt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Steffen Richter,
Geschäftsführer
Landesjagdverband Sachsen e.V.

DJV-Nachrichten

H5N8 bei Wildvogel nachgewiesen
DJV-Interview mit Elke Reinking vom FLI



(Berlin, 25. November 2014) Am Samstag wurde in Mecklenburg-Vorpommern der H5N8-Virus erstmals in Europa bei einem Wildvogel nachgewiesen. Was nun auf die Betroffenen zukommt und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, dazu sprach der DJV mit Dipl.-Biologin Elke Reinking vom Friedrich-Löffler-Institut (FLI).



DJV: H5N8 ist in Europa erstmals bei einem Wildvogel aufgetreten. Wie ist es dorthin gelangt?

Reinking: Die genauen Eintragswege sind nicht bekannt. Eine Möglichkeit wäre über den Vogelzug gegeben. Hochpathogenes H5N8 trat bisher vor allem in Südkorea, in Einzelfällen auch in China und Japan auf. Wildvögel, die sich im Frühjahr 2014 im asiatischen Raum infiziert haben, könnten in ihren Brutgebieten in

Sibirien auf Wildvögel aus Europa getroffen sein. Dort existieren größere Überlappungsgebiete der verschiedenen Vogelzugwege. Von dort könnte das Virus dann direkt oder über weitere Stationen an Rastplätzen von Wildvögeln Richtung Europa gebracht worden sein. Der positiv getestete Wildvogel in Mecklenburg-Vorpommern war eine Krickente, diese brüten auch in Sibirien.

Welche Rolle spielt der Mensch bei der Verbreitung?

Ein Zusammenhang der Geflügelpestausbüche durch hochpathogenes H5N8 in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien mit Waren- oder Tiertransporte, konnte bisher nicht gefunden werden. Prinzipiell können Geflügelpesterreger unter anderem über das Verbringen von infiziertem Geflügel oder kontaminierten Geflügelprodukten verbreitet werden. Wichtig ist, dass Geflügelhalter besonders jetzt die Biosicherheitsmaßnahmen in ihren Betrieben einhalten und wenn möglich sogar erhöhen. Hierzu gehört die Vermeidung des Kontaktes von Wildvögeln zu Geflügel, auch auf indirektem Weg. Wildvögel dürfen keinen Zugang zu Futtermitteln, Einstreu oder Tränkwasser haben.

Wie gefährlich ist das Virus für a) Menschen und b) Tiere?

a) Weltweit sind bisher keine Infektionen des Menschen aufgetreten, auch nicht in Südkorea, wo von Januar bis September 30 Geflügelpestausbüche durch H5N8 festgestellt wurden.

b) Geflügel ist empfänglich für das Virus, vor allem Puten und Hühner zeigen eine sehr hohe Sterblichkeit. Wassergeflügel scheint nicht oder zumindest weniger schwer zu erkranken, ist aber auch empfänglich und kann das Virus weiter verbreiten.

4. Welche Präventionsmaßnahmen und Hygienevorschriften müssen Jäger bei der Jagd auf Gänse und Enten nun einhalten? Gibt es Sonderregelungen für Jäger, die auch Geflügelhalter sind?

Geflügelhalter, die auch Jäger sind, sollten derzeit auf die Jagdausübung verzichten. Direkte Kontakte mit Vögeln oder Vogelkot sollten auf das geringstmögliche Maß reduziert werden – zum Beispiel sollte Handhabung, Beringung und Vermessung gefangener Wildvögel möglichst durch dieselbe Person erfolgen.

Bei unvermeidbarem Umgang mit Vögeln oder Vogelkot ist ein Schutz vor Selbstinfizierung aus Probenmaterial erforderlich: Bei der Ausnahme von Wildgänsen und Wildenten sowie nach allen Kontakten mit Vögeln und Vogelexkreten sollten entweder Einmalhandschuhe (gem. DIN EN 455) getragen oder hygienische Händedesinfektion – 30 Sekunden Hände reiben mit 2ml Handdesinfektionsmittel, danach Waschen mit Wasser und Seife – durchgeführt werden.

5. Wie kann man das Virus unschädlich machen? Übersteht das Virus den Garprozess?

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Auch in Hinblick auf andere Krankheitserreger wie Salmonellen oder Campylobacter sollte Geflügelfleisch nur gut durchgegart verzehrt werden. Aviäre Inflenzaviren überstehen den Garprozess nicht.

(Bild: LJV; Quelle: DJV)

Land Rover unterstützt Jagdgegner

DJV und CIC fordern Stellungnahme von Autohersteller

(Berlin, 02. Dezember 2014) Nach Recherche des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) unterstützt der Automobilhersteller Land Rover die Anti-Jagd-Organisation „Born Free Foundation“ (Übersetzung: „Stiftung In Freiheit Geboren“). Die Stiftung setzt sich gegen die Trophäenjagd in Afrika ein. Born Free „ist der Meinung, dass die Trophäenjagd das Aussterben von Arten unterstützt und bekämpft daher diesen verherrlichenden Sport“. Mit Geld aus Jagdtourismus werden in vielen afrikanischen Ländern jedoch Artenschutz und umfangreiche Programme zum Schutz vor Wilderei finanziert. Land Rover hat der „Born Free Foundation“ eine Bereitstellung von Autos sowie eine finanzielle Unterstützung für die nächsten fünf Jahre zugesichert.

In Deutschland engagiert sich Land Rover nach eigenen Angaben aktiv für die „Grüne Jagd“, ist auf Messen vertreten, leistet Sponsoring und kooperiert mit Jagdverbänden und Ausstattern. Für den CIC und den Deutschen Jagdverband (DJV) ist diese janusköpfige Vorgehensweise nicht nachvollziehbar. Die Verbände fordern den Automobilhersteller daher zu einer umgehenden Stellungnahme auf.

Quelle: DJV

Informationen aus dem Verband

Wechsel im Referat Naturschutz in der Geschäftsstelle

Nach reichlich einjähriger Elternzeit übernahm am 01.12.2014 nun wieder Frau Franziska Schmidt die Aufgaben rund um die naturschutzfachliche Stellungnahmetätigkeit unseres Verbandes sowie die Betreuung des Projektes WILD. Frau Schmidt freut sich auf eine Fortsetzung der bisherigen guten Zusammenarbeit und steht Ihnen als Ansprechpartner in o. g. Belangen gern zur Verfügung. Sie erreichen Frau Schmidt dazu in der Geschäftsstelle des Landesjagdverbandes Sachsen e.V. von Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr.

Gleichfalls bedanken wir uns bei Frau Viktoria Trenck für die engagierte und zuverlässige Tätigkeit im Rahmen der Elternzeitvertretung im zurückliegenden Jahr!

Informationsabend Monitoring Wolf in Siebenlehn

Sichtbare Fortschritte in der Zusammenarbeit zwischen der AG Wildtierforschung und den Wildtierbeauftragten

Wie auch schon im vergangenen Jahr fand am 20.11.2014 in Siebenlehn ein Treffen unserer geschulten Wildtierbeauftragten zur weiteren Entwicklung des Monitorings für das heimische Großraubwild statt. Neben den anwesenden Wildtierbeauftragten waren Jan-Walter Heikes aus dem Präsidium des Landesjagdverbandes, Friedrich Noltenius, Wolfsbeauftragter des Landesjagdverbandes, Dr. Norman Stier von der AG Wildtierforschung und Viktoria Trenck aus der Geschäftsstelle anwesend. Dr. Norman Stier von der AG Wildtierforschung der TU Dresden kam als

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Referent und Partner des Landesjagdverbandes für die fachliche und politische Unterstützung des Monitorings von Großraubwild durch die Jägerschaft. Knapp Zwei Jahre nach der ersten



Schulungsveranstaltung zum Wildtierbeauftragten zeichnen sich sichtbare Fortschritte im gemeinsamen Monitoring zwischen Jägerschaft und der TU Dresden ab. So konnte Dr. Stier aktuelle Ergebnisse aus seinem Projekt Fotofallenmonitoring von Großraubwild in ausgesuchten Gebieten vorstellen. Die enge Zusammenarbeit zwischen der AG Wildtierforschung und unseren Wildtierbeauftragten soll weiter ausgebaut werden mit dem Ziel ein nahezu flächendeckendes, gezieltes Monitoring mittels Fotofallen (sicherer Nachweis) und anderen Hinweisen durch die sächsische Jägerschaft umzusetzen. Dabei gab Dr. Stier zu verstehen, dass die Zusammenarbeit mit einigen Wildtierbeauftragten bereits sehr gut funktioniere. Um die Arbeit der Wildtierbeauftragten wesentlich zu vereinfachen setzen sich der Landesjagdverband und auch die AG Wildtierforschung für einen eigenen Meldezugang für die Wildtierbeauftragten in das

Online-Portal „Sächsisches Wildmonitoring“ des Freistaates Sachsen ein. Damit kann jeder Wildtierbeauftragte Meldungen zum Wolf, zum Luchs oder auch zur Wildkatze problemlos und revierunabhängig in das Monitoring einfließen lassen. Die Endbewertung wird durch Dr. Norman Stier erfolgen, der ebenfalls einen Zugang zum System als wissenschaftlicher Betreuer hat.

Neben dem projektbezogenem Monitoring stellte Friedrich Noltenius die aktuellen Schwerpunkte des Monitorings in Sachsen vor und forderte die anwesenden Wildtierbeauftragten dazu auf, besonders in diesen Gebieten ihre Beobachtungen zu dokumentieren und weiterzugeben.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Wildtierbeauftragten soll in diesem Winter ein Wolfsspürtag im Freistaat sein. Ziel des Spürtages ist es, bei nutzbarem Spurschnee großflächig Gebiete abzuspüren, in welchen nach vorliegenden Meldungen regelmäßig Wölfe außerhalb der bekannten Rudelterritorien vorgekommen sind. Dies können die Wildtierbeauftragten nicht alleine leisten. Dazu benötigen sie die Unterstützung ihres jagdlichen Umfeldes, ihrer Hegeringe und Kreisverbände. Sie sollen dort ihre Aufgabe bekannt machen und so den Weidgenossen in den Revieren als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend geht die Entwicklung des einheitlichen Monitorings von Großraubwild gut voran. Der Landesjagdverband bietet den Wildtierbeauftragten für die Umsetzung ihrer Aufgaben jede mögliche Hilfe an. Es wird auch stets betont, dass Eigeninitiative und Engagement unsererseits gewünscht und willkommen sind.

Auch Jan-Walter Heikes, Präsidiumsmitglied des Landesjagdverbandes, verantwortlich für das Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit bestätigte an diesem Abend die weitere inhaltliche Unterstützung

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

der Wildtierbeauftragten durch den Verband. Erfolgreiches Monitoring ist die Grundlage für eine sachbezogene Diskussion über das Thema Wolf. Es verlangt ausdauernde Kleinarbeit und bedarf der Unterstützung aller Mitglieder in den (wachsenden) Wolfsgebieten. Nicht immer gelingen dabei Fotonachweise wie dieses Bild von Rand der Königsbrücker Heide (Foto: Friedrich Noltenius).

Sonstiges

Wie lässt sich Schwarzwild effektiv bejagen?

Sächsisches Schwarzwildsymposium des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft in Nossen

In diesem Jahr dreht sich alles um das Thema Schwarzwild. Nachdem die Jungen Jäger im Landesjagdverband Sachsen e.V. zwei Seminare zur effektiven Schwarzwildbejagung durchgeführt haben und der Verband die **Freiberger Erklärung** am 30. Juni 2014 als „**Gemeinsame Empfehlungen zur Reduzierung von überhöhten Schwarzwildbeständen in Sachsen**“ mit unterzeichnet hat, veranstaltete das Sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) am 17. November das Sächsische Schwarzwildsymposium. Die Erwartungen der über 200 Gäste waren demzufolge groß, die Veranstaltung schnell ausgebucht.

Das ganztägige Programm unterteilte sich in einen Wissenschafts-, einen Praxisblock und in die sich anschließende Podiumsdiskussion.

Anita Domschke, Abteilungsleiterin im SMUL, führte in die Veranstaltung ein. Es gäbe bereits gute Beispiele zur erfolgreichen Zusammenarbeit bei der Bejagung von Schwarzwild in Sachsen und anderen Bundesländern. Sie betonte, dass mit einer ganzjährigen Jagdzeit auf Schwarzwild, mit der Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Jäger von 10 auf 15 Euro, der Berücksichtigung von Bejagungsschneisen bei der Förderung und mit der Freiberger Erklärung von Seiten des Staates schon einiges getan wurde.

Im ersten Teil der Veranstaltung räumten Professor Hans-Dieter Pfannenstiel und Dr. Oliver Keuling von der Tierärztlichen Hochschule Hannover mit Vorurteilen auf. Sie klärten die Jäger beispielsweise darüber auf, dass Schwarzwildrotten nicht, wie allgemein angenommen, 20-30 km in einer Nacht laufen. Sie sind relativ standortstreu. Auch sei es nicht allein der Mais, der den Schwarzkitteln Nahrung im Überfluss liefere. Vielmehr seien es die immer häufiger werdenden Teil- und Vollmasten von Eiche und Buche.

Niels Hahn, von der Firma WILCON Wildlife consulting, stellte die Ergebnisse des Modellprojekts „Brennpunkt Schwarzwild“ aus Bayern vor. Er beschränkte sich nicht nur auf das Thema Verwendung von Nachtzielgeräten, sondern ging auf alle Teilaspekte des Projektes ein. So regte er zum Beispiel an, dass eine Verteilung der Schwarzwildstrecke auf alle Beteiligte einer revierübergreifenden Jagd ein sinnvoller Anreiz sein kann, gemeinsam und effektiv zu jagen.

Dr. Martin Pfeffer ging noch einmal auf die wichtigsten Infektionskrankheiten beim Schwarzwild ein. Er erklärte, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) schon sehr lange auf Sardinien vorkomme, dass die Krankheit schwer von der Klassischen Schweinepest unterscheidbar ist und dass der Mensch daran nicht erkranken kann.

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Nach der Mittagspause kamen die Praktiker zu Wort. Dirk Thomas, Vorsitzender des Jagdverbandes Region Zwickau, und Andreas Padberg, Leiter des Forstbezirks Leipzig, zeigten auf, wie Anreize vor Ort geschaffen werden können und was aus ihrer Sicht ausschlaggebend für eine erfolgreiche Bejagung ist. So ist sich Dirk Thomas sicher, dass öfter und vor allem sicherer geschossen werden muss. Mehr Kompetenz und bessere Bildung seien die Schlüssel für eine erfolgreiche Schwarzwildbejagung. Im Forstbezirk Leipzig werden die meisten Sauen bei Drückjagden in Herbst und Winter gestreckt. Auf die Ausbildung von brauchbaren Jagdhunden in Schwarzwildgattern wird großer Wert gelegt. Als besonderen Anreiz für die Jäger erteilt der Forstbezirk einen Sonderpreis für den Erleger für Frischlinge bis 15 kg in Höhe von einem Euro je Kilogramm und die Übernahme der Kosten für die Trichinenschau.

Arndt Hötzel, Geschäftsführer der Agrar GmbH „Am Kunnerstein“ zeigte am praktischen Beispiel seines Betriebes, wie gut Landwirte und Jäger zusammenarbeiten können. Auch Frank Freiberg, Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer Sachsens, stimmte seinem Vorredner zu und wies auf folgendes bei der Zusammenarbeit hin: Bestehende Pachtverträge sollten noch während der Pachtperiode auf die aktuellen gesetzlichen Regelungen angepasst werden. Ältere, erfahrene Jäger sollten jüngere Jäger stärker mit einbeziehen. Weiterhin regte er an, dass vertrauensbildende Maßnahmen, Prämien und andere Anreize zur Erhöhung der Schwarzwildstrecke unter Umständen billiger seien, als die zu ergreifenden Maßnahmen zur Bekämpfung der gefürchteten Seuche ASP.

Nach einem Statement zur Situation der Schwarzwildbejagung in Thüringen und der anschließenden Kaffeepause wurde die Podiumsdiskussion mit den Präsidenten der Verbände (Dr. Gert Dittrich vom Landesjagdverband Sachsen e.V.; Wolfgang Vogel vom Sächsischen Landesbauernverband e.V.; Gunther Zschommler von der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer Sachsen) sowie Anita Domschke vom SMUL, Professor Hubertus Braun vom Staatsbetrieb Sachsenforst und Niels Hahn von WILCON, Wildlife consulting, eröffnet.



Die Teilnehmer der Veranstaltung waren aufgefordert ihre Fragen ans Podium zu stellen. Diskutiert wurde über Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit bei der Jagd und Möglichkeiten die Jagd zu effektiveren. Nachtzielgeräte und Saufänge, Prämien und mögliche Unterstützung bei den Kosten bei der Trichinenschau wurden angesprochen. Dr. Gert Dittrich, Präsident des Landesjagdverbandes

e.V. wies in dem Zusammenhang hin, dass Saufänge sehr effektiv seien. In Sachsen sind sie derzeit allerdings genehmigungspflichtig. Die Obere Jagdbehörde kann bei Seuchengefahr und wenn es um das Thema Artenschutz geht einen möglichen Einsatz von Saufängen genehmigen. Verbindliche Aus- oder Zusagen wurden jedoch nicht getroffen.

Utz Hempfling, Referatsleiter im SMUL, fasste zusammen und wies einerseits darauf hin, dass der jagdliche Nachwuchs bei der Jagd eine sehr wichtige Rolle spielt und dass er stärker mit eingebunden

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

werden muss. Weiterhin gab er zu bedenken, dass die Weidgerechtigkeit kein statischer Begriff sei und sich im Laufe der Zeit ändere. Er prägte außerdem den Begriff der Bewusstseinsbildung: „Das Bewusstsein gegenüber einer Sache zu verstärken, auch wenn die Inhalte schon bekannt sind, um sie im Dialog mit Partnern vertiefen zu können.“

Das Sächsische Schwarzwildsymposium sollte eine Auftaktveranstaltung sein, die Informationen aus der Wissenschaft liefert und die die Kommunikation und eine humane Dimension vermitteln sollte. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Veranstaltung hochkarätig besetzt war. Sie machte Mut zum gemeinsamen Handeln anhand der Willensbekundungen und der positiven Beispiele der Referenten. Allerdings wurden weder konkrete Zielstellungen oder Handlungsempfehlungen für den Jäger vor Ort entwickelt. Die Befürchtung liegt nahe, dass sich in der Praxis kaum etwas ändern wird. (Foto: Dr. Gert Dittrich, Präsident des LJVSN, geht näher auf das Thema Saufang ein (Bild: LJVSN))

DJRT (Deutscher Jagdrechtstag) Empfehlungen

I. Zwangsmitgliedschaft in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

Das System der berufsgenossenschaftlichen Zwangsversicherung für die Risikogruppe Jagdunternehmen ist überholt, ineffizient und willkürlich. Der Jagdausübungsberechtigte, der nicht Inhaber eines jagd- oder forstwirtschaftlichen Betriebes ist, erfüllt unter keinem rechtlichen Aspekt den Begriff des „Unternehmers“. Die restriktive Auslegung in der Rechtsprechung zu den tatsächlichen versicherten Personen und Vorgängen schließt wesentliche Teile eines „Jagdunternehmens“ vom Versicherungsschutz aus. Die Festsetzung der Beiträge führt in Einzelfällen dazu, dass diese die Höhe der Jagdpacht übersteigen. Die Leistungen der Berufsgenossenschaft stellen keine ausreichende Absicherung im Rentenfall dar. Für die Jagdausübungsberechtigten besteht aufgrund anderweitiger Versicherungen keine Notwendigkeit der Mitgliedschaft in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Der DJRT empfiehlt dem Gesetzgeber, die Zwangsversicherung in der Berufsgenossenschaft für die Jagd abzuschaffen.

II. Wildkameras und Datenschutz

Wildkameras dienen der Jagdausübung, insbesondere der Wildbewirtschaftung, der Wildbestandserfassung, der Wildschadensverhütung, wissenschaftlichen Projekten und dem Artenschutz sowie der Prävention im Seuchenschutz. Die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes sind auf den Einsatz von Wildkameras nicht anwendbar. Die jagdliche Verwendung von Wildkameras ist nicht auf die Beschaffung von personenbezogenen Daten gerichtet. **Der DJRT stellt fest, dass die jagdliche Nutzung von Wildkameras datenschutzrechtlich zulässig ist.**

III. Waffenrecht/Zuverlässigkeit

Der Deutsche Jagdrechtstag beobachtet mit Sorge die derzeitige Entwicklung der Praxis der Behörden und Gerichte zur Frage der Unzuverlässigkeit. Zurzeit führen selbst geringste Verstöße zu gleichen Rechtsfolgen (Verlust der Waffenerlaubnis und des Jagdscheins für mehrere Jahre) wie bei gravierenden Straftaten. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist nicht mehr gewahrt. Der legale Waffenbesitz ist keine Gefahr für die innere Sicherheit.

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Der DJRT wiederholt seine Empfehlung von 2013 und fordert ein Wertungsgefüge und eine Abstufung der Rechtsfolgen in §5 WaffG. Nicht jede auch nur formale Verfehlung darf zum jahrelangen Verlust der jagd- und waffenrechtlichen Erlaubnisse führen.

Quelle: Deutscher Jagdrechtstag e.V.

Information aus Hessen

Jäger mit Wildkatzenschutzprojekt bei WWF-Preis vorn dabei

Naturschutzleistungen des Jagdvereins Eschwege bundesweit anerkannt



(Berlin/Eschwege, 14. November 2014) Der Jagdverein Hubertus Kreis Eschwege e.V. (JVWM) hat es in die TOP 10 mit seinem Naturschutzprojekt „Wildkatzenland an Werra und Meißner“ in der Kategorie WWF Sonderpreis der GreenTec Awards 2015 geschafft. Der selbst ernannte größte Umwelt- und Wirtschaftspreis Europas läuft unter der Patenschaft des WWF (World Wide Fund for Nature) Deutschland.

Nachdem die Eschweger Jäger für ihren Wildkatzenschutz bereits im Jahr 2010 den Umweltschutzpreis des Werra-Meißner-Kreises erhalten haben, ist dies eine erneute, nun überregionale Anerkennung für die ehrenamtliche Naturschutzarbeit der Jägerinnen und Jäger.

Jetzt ist die Hilfe aller gefragt, damit der JVWM im Mai 2015 einen der begehrtesten Umweltpreise Europas entgegennehmen kann: Stimmen Sie am besten sofort online ab, unter <http://www.greentec-awards.com/wettbewerb/online-voting-2015.html>

weiter unten auf der Seite in der Kategorie „WWF Sonderpreis“ für „Wildkatzenland an Werra und Meißner“! Als einziger der GreenTec Awards wird der WWF Sonderpreis direkt und ausschließlich über die Online-Abstimmung als Publikumspreis ermittelt!

Weitere Informationen zum Wildkatzenprojekt gibt es auf der Internetseite des Jagdvereins Hubertus Kreis Eschwege <http://www.jvwm.de>. Für mehr Informationen zum Projekt, können sich Interessierte an Dr. Jörg Brauneis unter dr.brauneis@t-online.de wenden.

Die Unterstützung des Projekts lohnt sich nicht nur für die Umwelt, sondern auch für jeden, der abstimmt: unter allen Teilnehmern werden als Hauptgewinn zwei Galakarten für die Preisverleihung am 29. Mai 2015 in Berlin verlost, inklusive der Anreise und Übernachtung im Hotel NH Berlin an der Friedrichstraße.

Mit den GreenTec Awards werden jedes Jahr innovative Produkte und Projekte, die den Weg in eine umweltbewusste Zukunft weisen, geehrt. Etablierte Medienpartner wie ProSieben und WirtschaftsWoche unterstützen die GreenTec Awards dabei, grünen Ideen eine Plattform zu bieten und ihnen so größtmögliche öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. (Foto: Michael Weihrauch; Quelle: DJV)

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Wichtige Termine im Dezember/Januar

06. Dezember: Weiterbildungsseminar zum Leiter des Schießen, Großdobritz

10. Dezember: Sprechtag Justitiar LJV Sachsen, 14:00 – 16:00 Uhr Geschäftsstelle in Dresden

14. Januar: Sprechtag Justitiar LJV Sachsen, 14:00 – 16:00 Uhr Geschäftsstelle in Dresden

28. Januar: Sprechtag Justitiar LJV Sachsen, 14:00 – 16:00 Uhr Geschäftsstelle in Dresden

Weitere Termine finden Sie auf unserer Webseite.

NEWSLETTER - Ausgabe IV, November 2014

Links

<http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=134>

<http://www.jagdverband.de/node/681>

<https://www.facebook.com/#!/LandesjagdverbandSachsen?fref=ts>

<http://jungejaegersachsen.wordpress.com/>

<http://www.jagdverband.de/>

<http://www.jagd-fakten.de/fakten-statt-vorurteile-zur-jagd-in-deutschland/>

<http://www.youtube.com/user/DJVJagdschutzverband>

<http://www.jagderleben.de/>

<http://onlyme-aktion.org/borreliose-petition-onlyme-aktion-org-setzt-erneut-zeichen/>

Impressum

Landesjagdverband Sachsen e.V.

Anerkannter Naturschutzverband nach § 63 BNatSchG

Anerkannte Vereinigung der Jäger nach § 37 Abs. 2 BJagdG

Cunnersdorfer Straße 25

01189 Dresden

Tel: 0351-4017171

Fax: 0351-4017172

info@jagd-sachsen.de

www.ljv-sachsen.de

Geschäftsführer: Steffen Richter

Redaktion: Steffen Richter, Cornelia Schulz

Für diesen Newsletter können Sie sich anmelden oder ihn abbestellen auf unserer Webseite unter:

<http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=169>